

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 28.

Halle, Sonnabend den 17. Januar  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzialles (Erfurt). — Gibt es denn wirklich eine Sympathie oder ist es ein leerer Name? — Öffentliche Sitzung des Königl. Kreis-Gerichts zu Halle.

### Deutschland.

Berlin, den 16. Januar. Se. Majestät der König wird am 18. d. M., dem Tage des Krönungs- und Ordensfestes, im Rittersaale des K. Schlosses, ein Kapitel des schwarzen Adler-Ordens abhalten. Nach der bereits gedruckten Anordnung zur kirchlichen Feier des Festes, wird diese von dem K. Domchor, unter Leitung des K. Musik-Directors Reithardt, durch den Vortrag des 66. Psalm: „Jauchzet Gott, alle Lande“ eingeleitet werden, worauf die sämtlichen Anwesenden das Lied: „Kommt heiliger Geist, erfüll' die Herzen deiner Gläubigen“ einstimmt. Nach demselben wird die dazu bestimmte Liturgie mit der Festrede von dem Hofprediger Strauß gehalten, welcher dann das Tedeum und der Segen folgen.

Berlin, den 15. Januar. Am 12. Januar hat abermals eine Sitzung der Bundesversammlung stattgefunden, von der man ihrer kurzen Dauer wegen glaubt, daß Nichts von Bedeutung vorgekommen sei. — Dagegen wird noch Näheres aus der Sitzung am 7. d. M. bekannt. Man schreibt der „B.-G.“: es hätten in derselben die kurfürstlichen Kommissäre Bericht erstattet, dessen Konklusionen im Wesentlichen auf die Abänderung der kurfürstlichen Verfassung lauten. Dieser Antrag sei dem politischen Ausschusse, bestehend aus Württemberg, Großherzogthum Hessen und den beiden Mecklenburg, in Stellvertretung aus Sachsen, zur Begutachtung überwiesen worden. — In derselben Sitzung sei ferner über einen Antrag des Fürsten Hermann von Waldeck, auf Abänderung, der Waldeckischen Verfassung, beschloffen worden, die Erledigung dieses Antrags einstweilen bis zur bevorstehenden Großjährigkeit des Fürsten Georg Viktor, die am 14. Januar 1852 stattzufinden hat, auszuheben.

— Das „C.-B.“ widerspricht nach glaubhafter Versicherung den Gerichten, daß die Regierung entschlossen gewesen sei, die zweite Kammer aufzulösen, falls sie den Claessenschen Antrag angenommen hätte.

— Die „R. Pr. Z.“ gruppirt die Fraktionen der ersten Kammer folgendermaßen: Die Rechte: Fraktion v. Gaffron-Zienpflug 22 Mitglieder, Fraktion Stahl-Gerlach 17 Mitglieder, Fraktion Alvensleben 39 Mitglieder, zusammen 78 Mitglieder. Das Centrum: Fraktion Mähle 13 Mitglieder, Fraktion v. Bethmann-Hollweg 6 Mitglieder, zusammen 19 Mitglieder. Die Linke: Fraktion Baumstark 51 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören 18 Mitglieder an.

Berlin, den 16. Januar. Das Kultusministerium beabsichtigt, noch im Laufe dieses Jahres einer Verbindlichkeit zu genügen, welche der preussische Staat vertragmäßig nach der Bulle „De salute animarum“ übernommen hat, — die Einrichtung dreier Emeritenhäuser für die Diöcesen Köln, Trier und Münster. Zur Einrichtung einer Emeritenanstalt für das Erzbisthum Köln wird das Kloster Marienthal, für das Bisthum Trier das Kloster St. Thomas und für das Bisthum Münster das Kloster Vinneberg benützt werden. (C.-B.)

### Frankreich.

Paris, den 14. Januar. Die polytechnische und die Normal-Schule, imgleichen die Universität sollen aufgelöst werden. (T. D.)

Paris, den 13. Januar. Die Veröffentlichung der neuen Verfassung und der sie begleitenden organischen Gesetze wird allgemein für morgen angekündigt; jedenfalls dürfte sie sich höchstens bis zum Schlusse der Woche verzögern. Wie es heißt, wird ihr eine Umgestaltung des Kabinetts unverzüglich folgen. Der Minister des Innern, de Morigny, wird angeblich abtreten und durch Maupas ersetzt werden, falls dieser nicht Polizei-Minister wird. Für das Auswärtige soll Persigny, für die öffentlichen Arbeiten Casabianca ausersuchen sein; Fould, Rouher und wahrscheinlich St. Arnaud werden bleiben. (R. Z.)

Paris, den 13. Januar. Gestern Abends fand beim Polizeipräfecten ein Diner statt, welchem alle Minister und viele diplomatische Notabilitäten bewohnten. Einer der Minister sagte bei dieser Gelegenheit zu einem neben ihm sitzenden Gaste, daß die Konstitution in drei bis vier Tagen erscheinen werde. In Bezug auf den Inhalt derselben versicherte er, daß man über gewisse Punkte, und namentlich über die Frage, ob die Repräsentanten bezahlt werden sollen oder nicht, noch immer nicht einig sei. Andere Artikel seien jedoch bereits definitiv angenommen. So sei namentlich der Antrag, daß für die Gewählten ein Census bestehen solle, verworfen worden. Die Ausübung des allgemeinen Stimmrechts soll auch direkt und nicht, wie lange vermuthet worden war, indirekt stattfinden. Das Dekret in Bezug auf die Nationalgarde wird von der ministeriellen Partei hauptsächlich so gedeutet, daß durch die allgemeine Bauernbewaffnung, welche sie veranlaßt, nöthigenfalls ein Landsturm gegen die widerwärtige Bourgeoisie in den Städten organisiert werden solle. Die Bauern, welche L. Napoleon schon zweimal ihre Stimmen gaben, sollen zu Soldaten gemacht werden, weil jetzt nicht mehr abgestimmt wird und sie denn doch benutzt werden müssen. — Es ist irthümlich, anzunehmen, daß das Kaiserthum bald proklamiert werden solle. Ich erfahre im Gegentheil, daß der Plan des Präsidenten darin bestehe, sich zu verheirathen, und nach dem ersten Kinde einen neuen Appell an die Nation zu machen, in welchem dieselbe um Anerkennung des Erblichkeitsprinzips angegangen werden soll. Doch ist nicht zu leugnen, daß seine Umgebung ihn unaufhörlich schon jetzt zum Kaiserthum drängt. In Bezug auf die Kriegspolitik scheint die Lust einer Invasion nach England vorzuherrschen. Man würde jedoch in Irland landen und dort als Retter des Katholicismus auftreten. Auf jeden Fall würde das religiöse Moment ins Spiel gezogen und die Volksleidenschaften in Großbritannien in diesem Sinne erregt werden. Unzählige Gerüchte dieser Art zirkuliren. — So spricht man auch von einem neuen Attentate gegen L. Napoleon, das abermals von einem Soldaten ausgegangen sein soll. Doch ist weder dieses noch das erste Attentat im Mindesten zu verbürgen. (R.-Z.)

**Paris, den 13. Januar.** Englische Correspondenten aus Paris schildern den durch die willkürliche Massendeportation hervorgerufenen Eindruck als einen des Entsetzens und des Abscheus, da Niemand wissen kann, ob nicht morgen die Reise an ihn kommt, und das gewisse Schicksal der Deportirten ein langwieriger Tod ist. Cayenne liegt zwischen dem 1. und 5. Grade nördlich vom Aequator und ist ein Sumpfland, dessen Ausdünstungen Fieber und Pest erzeugen. Schriftsteller, Redner, Advokaten und Studenten, welche nie einen Tag lang die Schaufel oder den Flug führten, sollen in Gemeinschaft mit Bagnosträflingen unter der tropischen Sonne Sümpfe urbar machen!! Zum Ueberflus werden die Unglücklichen in der gefährlichsten Jahreszeit landen. Die englischen Straßolonien sind Paradiese und selbst Nordibirien ist erträglich im Vergleich mit Cayenne. „Ich brauche kaum zu erwähnen“, sagt der Correspondent des „Morning Chronicle“, „daß kein Einziger dieser Unglücklichen vor Gericht — nicht einmal vor ein Kriegsgericht kam.“ Ihre Zahl beläuft sich auf über 4000 Personen.

## Großbritannien und Irland.

**London, den 13. Januar.** Einige Zeitungen versichern heut wieder, daß Sir J. Graham mit Lord J. Russell eine Unterredung gehabt und ernste Verhandlungen zwischen beiden fortgesetzt werden. Die „Daily News“ meinen aber, daß Lord J. Russell ohne die Pestilen vor das Parlament treten werde. Der „Morning-Advert.“ behauptet, daß das Parlament bald nach seinem Zusammentritt aufgelöst werden möchte, wogegen der „Morning-Herald“ ankündigt, daß Lord J. Russell am 9. Februar den Antrag auf Parlaments-Reform einbringen wird. Neben dieser Bill soll noch eine über die Umgestaltung des Kanzlei- und Gerichtshofes vorgelegt werden.

**London, den 13. Januar.** Im Norden Englands wird seit einigen Tagen wieder ziemlich stark für die parlamentarische Reform agitiert. Zu Manchester hat der für den dortigen Bezirk bestehende Ausschuss des „National-Vereins für parlamentarische und finanzielle Reform“ am 10. dieses Monats unter dem Vorsitz J. Sutton's eine Sitzung gehalten, in welcher folgende Beschlüsse angenommen wurden: „Da es wünschenswert ist, daß Schritte gethan werden, um die Wünsche der arbeitenden Klassen dieses Bezirks hinsichtlich der Maßregeln parlamentarischer Reform, welche das Volk in der bevorstehenden Session verlangen wird, in Erfahrung zu bringen, so beschließt der Ausschuss, daß am Montag den 19. Januar in dem Hause des Herrn Fair zu Manchester eine Arbeiter-Zusammenkunft Statt finden soll. Die einflussreichsten Arbeiter des Bezirks werden zu derselben eingeladen. Außerdem bittet der Ausschuss um die Gegenwart und den Rath derjenigen Parlaments-Mitglieder, welche Freunde des Volkes sind und eine wirkliche Reform des Unterhauses wünschen.“ In Leeds hat am vorigen Sonnabend eine Anzahl von Liberalen jener Stadt über die Mittel berathen, die Regierung zu veranlassen, daß sie die Bahn einer umfassenden Reform einschlage. Alle Schattirungen der liberalen Partei, vom Wig bis zum Chartisten hinab, waren in dieser Zusammenkunft vertreten. Nach einer langen Diskussion faßte man einstimmig den Beschlus, ein öffentliches Meeting auszusprechen und diesem die bekannten, vor einigen Monaten gefassten Beschlüsse des Komite's von Manchester vorzulegen. Zugleich ward ausdrücklich festgesetzt, daß bei dieser Gelegenheit das Einbringen von Amendements nicht gestattet sein, es hingegen jedem Anwesenden frei stehen solle, zu erklären, ob er in seinen Forderungen noch über die besagten Resolutionen hinausgehe, oder ob er diesseits derselben stehen zu bleiben gedenke. Ein Ausschuss ward ernannt, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. — Am Abend nach Eröffnung des Parlaments wird die Königin wiederum nach Windsor zurückkehren, wo sie bis zum 12. Februar zu verweilen gedenkt. — Die „United Service Gazette“ bemerkt, indem sie auf die um diese Zeit des Jahres regelmäßig (und auch in diesem Jahre) auftauchenden Gerüchte über beabsichtigte Verfassungen der Armee Bezug nimmt: „Wir bitten unsere Leser, keinem dieser widersprechenden Gerüchte Glauben zu schenken. Man weiß nichts über die Absichten des Kriegs-Sekretärs. Weiß dieser selbst doch noch nicht, was er vorschlagen wird.“

## Dänemark.

**Kopenhagen, den 12. Januar.** Auf dem Schlosse Friedrichsborg ist noch keine Staatsraths-Sitzung abgehalten worden, dagegen wird solches dem Verlauten nach unter dem Präsidium des Königs morgen oder übermorgen geschehen, wozu sich sämtliche Mitglieder des Staatsraths nach Friedrichsborg begeben werden. — Daß man von Seiten Preußens und Oesterreichs nicht unbedingt auf die von Dänemark durch Herrn von Bille gemachten Vor schläge eingegangen ist, sondern namentlich mit Bezug auf Schleswig Garantien dafür verlangt hat, daß dieses Herzogthum niemals Dänemark inkorporirt werde, dürfte nach dem, was hierüber verlautet, nicht zu bezweifeln sein; auch dürfte es anzunehmen sein, daß Herr v. Bille in diesem Punkte den deutschen Großmächten bereits Zusicherungen gemacht haben wird, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des dänischen Kabinetts. Wie es heißt, soll das Ministerium in seiner Majorität nicht gemeint sein, dieser Anforderung der deutschen Großmächte zu entsprechen und Namens der dänischen Krone eine solche Verpflichtung einzugehen. — Gestern waren wieder einige der Herren Minister nach Friedrichsborg zum König gefahren, darunter, wie ich glaube, der Konseils-Präsident und der Minister des Auswärtigen, Herr v. Blumke. — Das letzte Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Se. Majestät der König sind bis auf

einen unbedeutenden Husten wieder genesen. Allerhöchstdieselben werden jetzt anfangen, die frische Luft zu genießen. Hiermit hören die Bulletin's auf.“ (Pr. Z.)

## Provinzielles.

**Erfurt, den 13. Januar.** Der standhafte Bemühung des hier zusammengetretenen Comité's für das der Stadt zu gewinnende Theater ist es nun gelungen, so viel Abonnements zu veranlassen, daß durch dieselben die Tageskosten bis auf einen geringen Rest (man spricht von 10—20 Thlr.) gedeckt sind, und so wird die Erfurter Bühne am 18. d. M. wieder eröffnet werden. Noch einmal aber fordert die „Erfurter Zeitung“ zur Betheiligung auf, erinnert aber auch an billige Ansprüche, da es freilich kein glänzendes Hoftheater werden könne. — Am letzten Sonntag nämlich sollen nach an fünfzig Personen von hier zur Ausführung der Wagner'schen Oper „Lohengrin“ in Weimar gewesen sein, welche sehr vortreflich sein soll. — Die Hoffnung, die man hier hegte, die Gräfin Rossi (Sonntag) bei ihren Gastspielen in Weimar auch für einen Abend im Erfurter Musikverein zu hören, der schon nach Frankfurt hin mit ihr unterhandelt hat, ist für jetzt geschwunden, da diese berühmte Sängerin zunächst nach Hamburg gehen wird, um von bisherigen Anstrengungen zu ruhen. Doch soll sie für das nächste Frühjahr Hoffnung gegeben haben. — Ein großes Unglück wurde heute Morgen hier bekannt, daß nämlich das Dorf Wandersleben, unter der einen Gleide liegend, in vergangener Nacht von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Sechshundredrig Wohnhäuser und mehrere Scheunen, im Ganzen über vierzig Gebäude, sind eingeäschert, und zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen. Es liegt dort eine königl. Domain, deren Gebäude aber verschont geblieben sind. — Mit Zufriedenheit kann dagegen gemeldet werden, daß unser kleines Wochenblattchen „Der alte Fritz“ hier und in der Umgegend einen so freundlichen Willkommen des treuen Preussensinnes, in welchem es geschrieben ist, erhalten hat, daß es nach Ausgabe seiner zweiten Nummer schon an tausend Abonnenten zählt. (M. G.)

## Giebt es denn wirklich eine Sympathie oder ist es ein leerer Name?

Nehmen wir zuerst die Natur-Wissenschaften zu Hilfe und gehen dann zu andern über.

a) Alle drei Reiche hängen durch unmerklichen Uebergang in einander genau zusammen.

b) Die Physik (Naturlehre) lehrt, daß in der Natur kein Stillstand sei, es findet ein stetes Einwirken des Einen auf das Andere statt. Unter den drei Naturkräften Magnet, Elektricität und Galvanismus ist der Magnet z. B. die Kraft, welche die ganze Erde und ihre Theile durchdringt und auf unsichtbare, unerklärliche Weise somit alle Theile verbindet. Da sich nun in und über der Erde Magnetismus und Elektricität befinden, so lassen sich auch die nämlichen physiologischen, ererbigen, chemischen und magnetischen Wirkungen erklären, die wir im Kleinen durch eine galvanische Batterie hervorbringen.

c) Die Astronomie lehrt uns den Zusammenhang aller Weltkörper. Stete Wechselwirkung. Erde, Mond.

d) Die Chemie lehrt uns die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Erdtheile, die ewige Wechselwirkung. Der Tod ist die Umbildung zum schönern Leben. Es ist also zwischen dem Menschen und der Natur ein gar nicht sichtbarer, aber in der That vorhandener Zusammenhang, — dann, —

e) die Stimme des Volks, und wir können sie unmöglich für einen bloßen Wahn halten.

f) Die sympathetischen Kuren selbst sind ein specieller Beweis für das Dasein einer allgemeinen Sympathie.

g) Die Krankheiten geben auch einen Beweis für die allgemeine Sympathie. So hat man oft den peinigendsten Kopfschmerz, wenn der Magen leidet. Warum dies? Sympathie, in welcher die Theile des menschlichen Körpers unter einander stehen.

Stellen wir das Obige zusammen, so ergibt sich, daß eine allgemeine Sympathie, d. h. Natursympathie und eine specielle, d. h. Sympathie zwischen einzelnen Theilen der Natur, unter welche Klasse auch die Sympathieuren zu stellen wären) in der That vorhanden ist und mithin das Wort Sympathie kein leerer Wahn sei.

Die Sympathie, sie ist das Band,  
Das Gott um alle Wesen wand,  
Sie ist der Güter, der die Welt  
Umflut, umgürtet und erhält.

Der Sympathie gegenüber steht die Antipathie. Ich sehe einen Menschen zum erstenmal und kann ihn nicht leiden, eine schmackhafte Speise widersteht mir. Beide Kräfte beruhen auf gleichen Gesetzen.

**Berücksichtigung.** Wir riechen eine Blume oft in weiter Entfernung, stehen wir da nicht mit der Blume offenbar in einem unsichtbaren und uns unerklärlichen, mithin sympathetischen Zusammenhang? Wie geht dies zu? Dadurch, daß man behauptet, es sei allbekannt, daß man mit der Nase riecht, ist nichts erklärt, vielmehr muß sich uns der Gedanke aufdrängen, daß doch wohl gewisse Theilchen, unsichtbar fürs Auge, sich von der Blume losrennen und in unserer Nase den Blumengeruch veranlassen. Nun, da haben wir ja gleich eine ganz einfache Erklärung für die sympathetische Erscheinung des Riechens. So können wir uns auch erklären, wie ansteckende Krankheiten sich verbreiten.

Die Bedingungen also, unter welchen Sympathie stattfinden kann, sind: zwei Sympathie-Punkte. Z. B. die Nase und die Blume. Der Sympathie-Raum, das zwischen Nase und Blume sich Befin-



dende. Es kann 20 Ellen, 1000 Meilen, oder ein Haar breit sein. Sympathie-Theile, welche sich zwischen Nase und Blume in der Luft bewegen. Die Sympathie-Kraft, d. h. diejenige, welche die Sympathieheilsen von dem einem Punkt zum andern treibt.

Es wird Keinem schwer fallen die ersten drei Bedingungen sich als erfüllt zu denken. Aber bei dem Worte Sympathie-Kraft kommen wir auf einen höchst schwierigen Punkt. Was für eine unsichtbare Kraft bewegt denn nun die Sympathieheilsen fort. Der Vogel und der Fisch bewegen sich durch ihre Muskelkraft, diese ist es aber nicht. Näher kommen wir, wenn wir an die Einwirkung des Mondes auf die Erde bei Ebbe und Fluth denken. Die Naturforscher erklären dies durch die Schwerkraft, Gravitation, denn gleichnamige Theile stoßen sich ab, ungleichnamige ziehen sich an. So wird die Elektrizität vom Eisen angezogen, und dies Gesetz nennt man Gesetz der Polarität.

Vermöge des Newton'schen Gesetzes der Schwerkraft und vermöge der Polarität können wir uns so manche sympathische und antipathische Erscheinung erklären, denn das sympathische Verhältnis zwischen allen Naturwesen ist, wie die Gravitation der Weltkörper, ein gegenseitiges. Allein bei der Annahme der Schwerkraft stoßen wir noch auf vieles Unerklärliche, namentlich wie das Geistige auf das Geistige einwirken könne.

Wir haben durch diese wenigen Andeutungen gesehen, daß die Sympathie zweifelsohne kein leerer Bahn ist, sie herrscht in der ganzen Welt, ja im ganzen All, wir vernünftlichen uns figurlich, wie und auf welche Weise wir uns sympathische Erscheinungen zu deuten und ihren Hergang zu erklären hätten. Wir überzeugen uns dabei, daß der sympathische Erscheinung stets eine Kraft zu Grunde liegen müsse. Als solche kann man die Muskelkraft nicht annehmen, die Luftbewegung in einigen Fällen, in mehreren die Chemie (die Verwandtschaft der Theile), vor allem aber das Newton'sche Gesetz der Schwerkraft. (Das Gesetz, vermöge dessen jedes noch so kleine Theilchen der Welt wiege und deswegen zum Fallen geneigt sei.)

(Schluß folgt.)

### Königliches Kreisgericht zu Halle. Öffentliche Sitzung der IV. Deputation am 16. Januar 1852.

Richtercollegium: Wieruszewski, v. Landwirth, Müller.

Königl. Staatsanwaltschaft: Heise.

1. Die unverheiratete Friederike Löhner aus Schaafstedt, 20 Jahr alt und angeblich noch nicht bestraft, diente bis zum 1. October pr. bei dem Oberster Springer hiersehl. und lag seitdem dienstlos bei der verheiratheten Allner auf. Am 2. December pr. Vormittags 9 Uhr, ging die Löhner in die Wohnung ihrer früheren Dienstherrin, entwendete aus der Küche, welche zwar verschlossen war, an welcher aber der Schlüssel steckte, 2 geräucherter Würste und eine Quantität Backofen, und verzehrte davon den größten Theil mit der Allner. Der Gerichtshof verurtheilt dafür die Löhner zu 1 Monat Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten.

2. In geschlossener Sitzung werden:

- a. die unverheiratete Wilhelmine Karoline Kyriz von hier, 17 Jahr alt und bereits wegen Diebstahls und Betrugs bestraft, wegen mehrfacher gewerbmäßiger Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis;
- b. die unverheiratete Johanne Henriette Auguste Sendig von hier, 19 Jahr alt und bereits mehrfach wegen Diebstahls und Lohnburei bestraft, wegen mehrfacher wiederholter gewerbmäßiger Unzucht zu 6 Wochen Gefängnis, und
- c. die verheiratete Raue, Emilie Rosalie geb. Richter, bereits wegen Lohnburei bestraft, wegen mehrfacher wiederholter gewerbmäßiger Unzucht und gewerbmäßiger Kuppel zu 2 Jahren Gefängnis, Detention in einem Arbeitshause und Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt.

3. Der Tischlergehilfe August Lust aus Neustadt bei Vinne, 26 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht bestraft, besuchte am 7. December pr. mit dem Schuhmachergehilfen Kaufmann den öffentlichen Tanz im „Kühlen Brunnen“. Dasselbe entzündete er von dem Kleiderregal den Vorrath des Letzteren im Werthe von 8 Thlrn. Der Lust hat sich aber ferner einer Unterschlagung schuldig gemacht. Er erhielt nämlich von dem Webergesellen Altk 7½ Gr. mit dem Auftrage, selbige als Beitrag eines Tischlergehilfen zur Gesellen-Krankenkasse an den Tischler Altkes abzugeben. Dieses Geld verbrachte der Lust und verschickte später dem Altk, obigen Auftrag richtig vollzogen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilt ihn dafür in der heutigen Verhandlung zu 4 Monaten Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten.

4. Die unverheiratete Friederike Knaut aus Döbhausen, Petri, 20 Jahr alt und noch nicht bestraft, fand bis zu ihrem am 7. December pr. erfolgten Verhaftung bei dem Mechanikus Schmidt hieselbst in Diensten. Am 6. December pr. vermißte die verheiratete Schmidt einen goldenen Fingerring im Werthe von 1 Thlr., welcher in der Stube in einem Glaschranke aufbewahrt zu werden pflegte, an welchem hieselben der Schlüssel stecken blieb. Besagter Ring wurde bei der Knaut vorgefunden, und diese wollte ihn vor der Küchentür beim Kochen gefunden haben. Ebe sie jedoch auf diese Auskunft fiel, leugnete sie erst den Besitz des Ringes ganz und machte nachher über dessen Erwerb noch zwei andere ganz entgegengesetzte Angaben. Der Gerichtshof erachtet sie daher des einfachen Diebstahls für überführt und verurtheilt sie dafür zu 4 Monaten Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten.

5. Die 14jährige mit Unterscheidungsvermögen aufreißend begabte Maschinentheile Stange aus Sennewitz steht seit Pfingsten pr. als Kinderbarmädchen im Dienste des Predigers Friedrich Lorenz in Lebnorf. Am 3. August pr. wurde sie von der verheiratheten Lorenz, Friederike geb. Kummel auf ein, wie ihr bekannt war, dem Schulgen Voigt in Lebnorf gehöriges Rübenfeld geschickt mit dem Auftrage, dort an den Stellen, wo die Rüben dick standen, einige auszugraben und nach Hause zu bringen. Die Stange kam diesem Auftrage nach, wurde aber dabei von dem Schulgen Voigt ergriffen. Die Lorenz'schen Eheleute, von denen der Mann 30 Jahr alt, angeblich nicht Soldat und noch nicht bestraft, die Frau 35 Jahr alt und gleichfalls noch nicht bestraft ist, wollten von der verheiratheten Voigt zur Entnahme von Rüben von dem fraglichen Felde autorisirt gewesen sein. Es ergab sich jedoch, daß ihnen nur gestattet war, Rübenblätter und auch nur auf jedesmal einzuholende Erlaubnis zu holen. Der Ehemann Lorenz war bei Ertheilung jenes Auftrages nicht zugegen und wird daher vom Gerichtshof freigesprochen. Dagegen werden die Stange zu 2 Tagen, die verheirathete Lorenz zu 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten, Letztere außerdem zu Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6. Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Große aus Mög, 28 Jahr alt, Landwehrmann ersten Aufgebots und bereits mehrfach wegen Insubordination und Ercesses bestraft, drängte sich am 3. August pr. in den Saal des Schwitzes Eisentraut zu Mög, woselbst der Amtmann Sauerlich den Haus- und Ackerzenthümern zu Mög ein Fest gab. Dasselbst trieb er in Gemeinschaft mit noch einem Menschen, welcher gleich ihm zum Eintritt nicht berechtigt war, toben und drohend allerhand Unfug. Später verfügte er sich in die Gasthause, gerieth dort mit dem Bergmann Kummel in Streit und Schlägerei, zerbrach dabei einen Tisch, und weigerte sich, als er von dem Schulgen aufgefordert wurde, sich zu entfernen, mit den Worten: „Du hast uns nicht zu befehlen.“ Der Gerichtshof verurtheilt ihn dafür zu 2 Monaten Gefängnis, 3 Thlr. Geldbuße oder eventuell noch 2 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten.

7. Der Schuhmacher Johann Gottfried Eardt vom Petersberge, 37 Jahr alt, landwehrpflichtig und bereits wegen Diebstahls bestraft, entwendete am 24. October pr. den minorennen Geschwister Ziegler zu Frösning, welchen er im Auftrage ihres Vormundes den Ausbruch des Getreides besorgte, circa 3 Wägen Roggen und wird dafür in der heutigen Verhandlung zu 4 Monaten Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Verlust des Rational-Wirtschafts-Abschens, und Tragung der Kosten verurtheilt.

8. Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Kunze von hier, 53 Jahr alt, nicht Soldat und bereits mehrfach wegen Betrugs, Bagabondiens und Widersstands gegen einen Beamten bestraft, betratte am 2. September pr. im trunkenen Zustande bei den Frauen Kießer und Mohr und warf, als er von dem Mohr'schen Knecht aus dem Hause gebracht wurde, mit Steinen nach ihm. Der Gerichtshof verurtheilt ihn dafür, und zwar, da er sich trotz vorchristlicher erfolgter Vorladung nicht gestellt hat, in contumacia zu 3 Monaten Gefängnis, Detention in einem Arbeitshause und Tragung der Kosten.

9. Die Enkel August Römer und Friedr. Wilh. Schmidt, beide aus Oppin, 18 Jahr alt, Ersterer noch nicht, Letzterer wegen ungeschicklichen Verlassens des Dienstes bestraft, fuhren am 17. August pr. im Auftrage ihres Dienstherrn, des Rittergutsbesizers v. Hurmann, jeder mit einem besonderen Geheiß Rozen gen ein. Bei der in Oppin belegenen Wohnung des Schuhmachers Krautisch, des Stiefelraders des Römer, nahmen Schmidt eine Roggengarbe und Römer deren zwei von den Waagen und schafften selbige in die Wohnung des Krautisch. Der Gerichtshof verurtheilt dafür beide Angeklagte zu je 1 Monat Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten.

10. Die 11jährige mit Unterscheidungsvermögen genügend begabte, Friederike Sauerwein von hier entwendete der verheiratheten Laidner Klinge am 4. November pr. aus einem in deren Stube frei dastehenden Pappschinken 7½ Gr. und kaufte sich davon für 6 Pf. Brod und für 6 Pf. Birnen. Der Gerichtshof verurtheilt sie dafür zu 2 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten.

11. Der Beutlermeister Joh. Heinr. Friedr. Christoph Aug. Nagel aus Wettin, 31 Jahr alt, nicht Soldat und bereits wegen Jagdcontravention bestraft, hat sich einer solchen von neuem schuldig gemacht, indem er am 28. September pr. ohne alle Berechtigung auf der zur Domaine Wettin gehörigen sogenannten „langen Wiese“ einen Fasan schoß und an sich nahm. Der Gerichtshof verurtheilt ihn dafür zu 30 Thlrn. Geldbuße oder event. 4 Wochen Gefängnis, Confiscation des gebrauchten Gewehrs und Tragung der Kosten.

12. Die verheirathete Karoline Meise, Caroline Wilhelmine geb. Reising, aus Fienstedt, welche 29 Jahr alt und noch nicht bestraft ist, stibelt zu zwei verschiedenen Malen am 5. und 6. Juli pr. von einem dem Anspanner Wanneke zugehörigen Feldraute eine Falt Grös ab und wird dafür zu 1 Thlr. Geldbuße oder event. 24 Stunden Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt.

13. Die verwitwete Handarbeiter Steinborn, Rosine geb. Voigt aus Ammenborn, 62 Jahr alt und bereits im Jahre 1844 wegen Diebstahls bestraft, entwendete am 13. November pr. von einem Ackerhufe des Anspanners Bunge, auf welchem die darauf gebauten Weizenhäupte bereits abgerndert in Haufen lagen, 7 Thlr. Krauthäupter und wird dafür zu 4 Monaten Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre und Tragung der Kosten verurtheilt.

14. Die verheirathete Handarbeiter Steinbach, Dorothee geb. Schaaf aus Ammenborn, 50 Jahr alt und noch nicht bestraft, entwendete am 26. Juli pr. von einem Ackerhufe des Amtmann Sander in Wesseln einen Korb voll Rüben und wird dafür zu 1 Monat Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

### Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

17. Januar.

1463. Friedrich der Weise wird zu Torgau geboren.

1543. Kurfürst Moritz beschließt mit Zustimmung seiner Landstände, die Stiftung der drei Fürstenschulen.

### Meteorologische Beobachtungen.

15. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	27 P. 3. 10, 2 P. L.	27 P. 3. 10, 7 P. L.	27 P. 3. 10, 4 P. L.	27 P. 3. 10, 4 P. L.
Luftwärme . .	5,2 Gr. Rm.	8,0 Gr. Rm.	6,0 Gr. Rm.	6,4 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	ziemlich heiter.	trübe.	trübe.
Wind . . .	W.	SW.	S.	SW.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Ernestine Schneidewind und Albert Ackermann (Zellwieg und Dederstedt). — J. G. Meizer in Zeitz und Fr. M. Kalmeyer in Neustadt a. D.

Geboren: Postsekretär Voigtel, ein Sohn (Magdeburg). — Steuereinnahmer Wiskart, eine Tochter (Duedlinburg). — J. Schlesinger, eine Tochter (Nordhausen). — A. Rische, ein Sohn (Magdeburg). — G. Kleve, eine Tochter (Magdeburg).

Gestorben: A. Deßnerwie, eine Tochter, Marie (Leisban). — Maurergeselle Merkel (Weissenfels). — F. Richard, ein Sohn, Albert (Praischwitz). — Dr. Gustav Müller (Magdeburg). — Oberförster Gödecke (Bischöfswald). — Verm. Krebs geb. Loske (Magdeburg). — Kaufmann Joh. Gottfr. Gündel (Zeitz).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß ich in Stelle des verstorbenen Herrn Rittergutsbesizers Göbde zu Döllnitz den Herrn Amtmann Rudloff in Wörmlich zum Feuerpolizei-Commissarius im II. Distrikt erwählt und bestellt habe.

Halle, den 20. December 1851.

Der Landrath des Saalkreises  
v. Bassewicz.

## Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Erdmann Wernicke zu Wieskau beabsichtigt in seiner daselbst belegenen mit 2 deutschen Mahlgängen versehenen Wassermühle statt eines deutschen, einen amerikanischen Mahlgang anzubringen.

Indem ich dieses Vorhaben in Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringe, fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen Einwendungen zu machen haben, auf, solche binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzubringen. Spätere Einwendungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Halle, den 13. Januar 1852.

Der Landrath des Saalkreises  
v. Bassewicz.

## Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preussischen Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.

Die hieselbst vor dem Leipziger Thore an der Magdeburger Chaussee belegene, dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Rawald gehörige Baustelle, bestehend aus dem in dem Hypothekenbuche vom hiesigen Stadtfelde unter Nr. 268 eingetragene Stück Acker von 66 Fuß Breite, zwischen der Magdeburger Chaussee und dem Graben des nach dem Pulverthurme führenden Grabwegs, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17. —) einzuführenden Treppe abgemäßt auf 756 Thür. 7 Sgr. 6 Pf., soll am 21. April 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Stecher meistbietend verkauft werden.

## Bekanntmachung.

Die Gefangenen-Anstalt des Kreis-Gerichts hier wünscht zwei größere geeignete Delgemälde zur Verzierung ihrer Kirche behufs der Erhöhung der Feierlichkeit des Gottesdienstes zu billigen Preisen zu erwerben und bittet, Anerbietungen dem Gefängniß-Inspktor Lübecke zugehen zu lassen.

## Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der im Jahre 1847 und 1851 hier verstorbenen Delonon Schulze'schen Eheleute, Samuel Gottlieb und Rosine Elisabeth, geborne Häbcke, gehörigen Acker, ungefähr 44 Flurmorgen betragend und in hiesiger Feldflur belegen, sollen

am 4. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Gasthof „zum Bock“ unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlags im Ganzen oder Einzelnen gerichtlich verpachtet werden.

Gönnern, am 14. Januar 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.  
Bennhold.

Vom 26. Januar 1852 an wird die Braunkohle auf der von Madai'schen Grube bei Jägerben mit 3 Sgr. 3 Pf. pro Tonne verkauft. Derselbe Preis tritt dann auch bei der sogenannten Tagekohle ein.

## Schenke- und Schmiede-Verpachtung.

Die zum Rittergute Köpitz bei Nerseburg zu Ostern pachtlos werdende Schmiede und Schenke soll anderweit verpachtet werden. Das Nähere ertheilt der dasige Ritterguts-Inspktor.

## Ministerial-Bekanntmachung.

Nachdem Se. Durchlaucht, der regierende Fürst, unser gnädigster Herr, durch Höchste Verordnung vom heutigen Tage die durch das Gesetz vom 30. Mai 1851 bestimmte Einlösungsfrist für die im Jahre 1848 emittirten Kassenbilletts über den 31. December v. J. hinaus, bis zum 15. Februar d. J. Mittags 12 Uhr prolongirt hat, so wird dieses hiermit zur Kenntniss des theilhaftigen Publikums gebracht, mit dem Bemerken, daß diejenigen Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischen Kassen-Billetts vom Jahre 1848, welche bis zu dem obengedachten Zeitpunkte bei der Fürstl. Hauptlandeskasse hier präsentirt werden, von derselben auf Verlangen des Inhabers entweder gegen Metallgeld oder gegen neue, durch das Gesetz vom 30. Mai 1851 emittirte Kassenanweisungen eingelöst werden können.

Rudolstadt, den 12. Januar 1852. Fürstlich Schwarzburgisches Ministerium.  
v. Vertrab.

## Ausverkauf von fertigen Damenmänteln

zu sehr herabgesetzten Preisen bei

S. M. Friedländer am Markt.

## Holz-Verkauf

in der

### Oberförsterei Schkenditz.

Freitag, den 23. Januar 1852, Vormittags 10 Uhr

kommen im Unterforste, Dölauer Haide, auf dem diesjährigen Schläge am Kuhberge folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

circa:

330 Kiefern Nuthstücke von 12—63 Fuß Länge und 5—17 Zoll Stärke.

26 Klasten dergl. Brennscheite.

4 dergl. Knüppel.

18 Schock dergl. Abraum.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Kaiser in Nietleben und Herrn Forstaußseher Schwardt in Dölau.

Schkenditz, den 15. Januar 1852.

Der Oberförster Mechow.

## Holz-Verkauf.

Dienstag, den 20. Januar d. J., Vormitt. 10 Uhr,

kommen auf der sogenannten Präddele-Wiese, im Anschluß der Königl. Haide bei Dölau folgende Holz-Sortimente:

a) circa 2 Klasten Kiefern-Scheitholz,

b) „ 10 Haufen, a 30 Stück, Kiefern-Stangen, 16 bis 24' lang und 4 bis 7" stark,

c) „ 30 Stück Aspen- und Ellern-Stangen von gleicher Dimension,

d) „ 10 Schock kieferne Baum-Pfähle und

e) „ 75 Haufen Kiefern-Abraum

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zum Verkauf.  
Gimritz b. H. C. Bartels.

## Drescher-Familien

finden zu Ostern d. J. Wohnung und Arbeit in Gimritz bei Halle.

## Verdingung von Bauwerken.

Mittwoch, den 21. Januar, Nachmittags 1 Uhr, soll die Anfuhr des zum Peißener Kirchenbau veranschlagten Baumaterials, in circa 250 Fuder bestehend, im Gasthof „zur Tanne“ bei Jägerben an den Mindestfordernden verdingen werden.  
Peissen, den 13. Januar 1852.

Der Orts-Vorstand.

## Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 24. Jan. c., Nachm. 1 Uhr, soll die Ausübung der Jagd in der Feldmarke Groitzsch öffentlich meistbietend auf 3 Jahre in der Schenke verpachtet werden.

Der Orts-Vorstand.

## Fagon-Rudeln

erhielt sehr schön

Moritz Förster.

## Damentaschen

und Kindertaschen empfiehlt in gro-  
ßer Auswahl Herrmann Rüfer,  
gr. Steinstr. Nr. 127.

Eine bedeutende Sendung vom

## Stahlfedern

aus besten Fabriken und für jede Hand  
passend, empfiehlt Comtoirs und Wieder-  
verkäufern zu billigen Preisen

J. G. Grosse,  
gr. Ulrichstr. Nr. 15.

## Englischer Hof.

Da in diesen Tagen der Andrang zu dem

### Mississippi-Strom

so groß war, so finden, um den allgemeinen Wünschen eines geehrten Publikums nachzukommen, noch 3 Vorstellungen statt und zwar Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 18., unwiderruflich die letzte Vorstellung. Anfang praecise 7 Uhr.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Januar:

Zum dritten Male:

## Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Montag, den 19. Januar.

Zum zweiten Male:

## Ein Sommernachtstraum,

Drama in 5 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel und L. Tieck. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

A. Döbbelin.

Druck der Waisenhaus- & Buchdruckerei.